

Seite 20framan

Autor: Rosmarie Mehlin

AZ Freiamt Kultur

## Geflügelte Zeit zwischen Sinn und Wahnsinn

Theater · Die Aufführung von «Engel des Universums» nach dem Roman von Einar Már Gudmundsson vermittelt eindruckliche Einblicke in das Wesen und die Welt eines Schizophrenen.

Die Bühne vom Sternensaal Wohlen betreten vier Männer in Weiss – weiss wie Engel. Der Vergleich liegt auf der Hand, schliesslich sitzt man gespannt auf die Begegnung mit «Engel des Universums» im Theater. Für seinen gleichnamigen Roman war der heute 60-jährige isländische Schriftsteller Einar Már Gudmundsson 1995 mit dem renommierten Literaturpreis des nordischen Rates ausgezeichnet worden. 2000 wurde der in Ich-Form geschriebene Roman in Island verfilmt und ist, wie auch andere Werke von Gudmundsson, längst auch auf Deutsch erhältlich.

Immer öfter werden Romane theatralisch umgesetzt. Auf raffinierte, sehr eigenständige Art und Weise haben Regisseur Ueli Blum und Schauspieler Werner Bodinek «Engel des Universums» auf die Bühne gebracht. Gezaubert ist treffender – denn bei aller Tragik der Geschichte, liegt doch vor allem ein vereinnahmender Zauber über dem Abend.

### Die Welten eines Schizophrenen

Drei der Männer mit Krawatte tragen weisse Anzüge, einer einen weissen Overall. Das Haar von dreien ist grau-weiss, einer, Claude Meier, ist jünger. Er spielt E-Bass, Fredi Spreng Keyboard, Marco Käppeli ist Schlagzeuger. Der Vierte ist Werner Bodinek. In sechs kurzen Kapiteln bringt er dem Zuhörer, anschaulich als der Betroffene erzählend, das äussere Leben und die innere Welt von Paul nahe – Geburt, Elternhaus, grosse Liebe, bittere Enttäuschung. Paul ist schizophran, lebt in einer psychiatrischen Klinik. «Draussen schwebt die geflügelte Zeit», sinniert er und stellt fest: «Ich verstehe die Wirklichkeit ebenso wenig wie sie mich.»

Pauls Geschichte ist die von Gudmundssons Bruder. Die Textpassagen aus dem Roman, die Bodinek – und vor allem im zweiten Teil stellenweise auch die drei Musiker – zitieren, ergeben ein berührendes Bild der verschiedenen Welten eines Geisteskranken: Duster und doch auch hell, zwischen Höhenflügen und Abstürzen, Ernst und Schalk, Sinn und Wahnsinn, versponnenen Träumen und klugen Weisheiten.

### Töne als Spiegel der Seele

Diese, Pauls Welten, werden auf der Bühne ummantelt von Musik: Mal eruptiv wie ein Geysir, mal weich wie Moos, jazzig, rockig und unvermittelt wieder von sphärischer Leichtigkeit spiegeln sich Pauls Gedanken und seine Seele in den Tönen. Dabei ist jeder der drei Musiker nicht nur ein Meister auf seinem Instrument, sondern letztlich auch ein Teil

von Paul respektive wird in der zweiten Hälfte zu einem von dessen Mitpatienten in der Anstalt.

Bodinek seinerseits tritt zwischendurch mehrfach aus der Rolle des Ich-Paul-Erzählers vor ein Mikrofon und singt Songs aus der Zeit der späten 1960er-Jahre – Titel, die im Roman erwähnt sind. Die Absicht hinter dem Singen ist wenig nachvollziehbar. So fesselnd die rein musikalischen Einlagen sind, so fragwürdig sind diese abrupten Gesangseinlagen, die den Zuschauer immer wieder aus der packenden, intensiven Nähe zu Paul reissen.

Dem schönen Gesamteindruck, den der Abend hinterlässt, tut das indes keinen Abbruch. «Engel des Universums» bietet dem Publikum eine neue, kreative Sichtweise auf die theatralische Umsetzung eines Romans. Noch viel eindrücklicher aber sind die Einblicke in das Wesen und die Welt eines Schizophrenen, welche diese Aufführung vermitteln. Sie faszinieren, ohne abzuschrecken und klingen lange nach. Dies auch wegen der Eindringlichkeit und des Könnens, mit dem der Regisseur und die vier Akteure den heiklen, schwierigen Stoff umgesetzt haben.

Sternensaal Wohlen: 24. und 25. Oktober je 20.30 Uhr;  
Stanzerei Baden 4. und 5. November je 20.15 Uhr; Theater  
Tuchlaube Aarau 17., 19. und 20. Dezember je 20.15 Uhr.

Die vier Akteure haben einen heiklen, schwierigen Stoff mit Eindringlichkeit und Können umgesetzt.

ho